

Schulinternen Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe am Tannenbusch-Gymnasium

Kunst

(Stand: 13.02.2017)



Inhalt

Seite

1	Die Fachgruppe Kunst am Tannenbusch-Gymnasium	3
1.1.	Rahmenbedingen der Arbeit im Fach Kunst.....	3
2.	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben.....	5
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben.....	5
	<i>Einführungsphase.....</i>	<i>Fehler! Textmarke nicht definiert.</i>
	<i>Qualifikationsphase 1 (Grundkurs).....</i>	<i>Fehler! Textmarke nicht definiert.</i>
	<i>Qualifikationsphase 2 (Grundkurs).....</i>	<i>Fehler! Textmarke nicht definiert.</i>
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	15
2.4	Lehr- und Lernmittel.....	33
3.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	32
4.	Qualitätssicherung und Evaluation.....	33

1. Die Fachgruppe Kunst am Tannenbusch-Gymnasium

In der Sekundarstufe II unterrichten derzeit drei Kolleginnen.

Fachvorsitzende: V. Schmidt
Fachlehrerinnen: E. Butsch
 F. Fuchs

1.1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die gymnasiale Oberstufe ist ca. sechszülig (ca. 100-120 Schülerinnen und Schüler), meist gibt es in der EF und in der Q1 drei Kurse, in der Q2 ein bis zwei Kurse. Im Zuge der Sekundarstufe I haben die Schülerinnen und Schüler in den Klassen 5, 6 und 8 je ein Jahr Kunstunterricht, in der Klasse 9 ein Halbjahr Kunstunterricht.

Die Unterrichtseinheiten werden pro Woche in je einer Doppelstunde und einer Einzelstunde gehalten, wobei die Doppelstunde grundsätzlich dem praktischen Arbeiten und die Einzelstunde der Auseinandersetzung mit der Kunsttheorie vorbehalten ist.

Die Schule verfügt über drei Kunsträume. Sie hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es lediglich eine einfache Druckpresse (im Materialraum befindlich), so dass Tiefdruck nicht möglich ist. Zwei Kunsträume ist mit einem Beamer ausgestattet, in einem Raum befindet sich ein DIN A3-Drucker und die Schule besitzt zwei Digitalkameras, die bei Bedarf ausgeliehen werden können.

Durch die Lage der Schule sind Museumsbesuche in Bonn ohne größeren Aufwand möglich.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

Abiturvorgaben 2017 und 2018:

Grundkurs

Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe

- – im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn
- – im grafischen und malerischen Werk (1930 bis 1944) von Pablo Ruiz y Picasso
- – in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen
 - in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Das Ding in der Kunst – eine Auseinandersetzung mit Stilleben in Theorie und Praxis*

(Einführung in die Bildanalyse, Schwerpunkte: Bildbeschreibung, Analyse von Naturalismuskriterien und Komposition)

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
- (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Sonstige Vorgaben:

Einführung der Naturalismuskriterien nach Schmidt

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,

- (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaus-sage,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Be-schreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,
- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interes-sen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Optionales Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Die plastische Form im Raum*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,
- (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge

- ◆ Bildstrategien

Zum Beispiel auch angebunden an vorherige Unterrichtsinhalte, etwa: Claes Oldenburg oder Hans Arp

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Das Individuum zwischen Nähe und Distanz - Porträtmalerei bei Rembrandt im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

Elemente der Bildgestaltung

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP3) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, und Bildverfahren (Zeichnen, und Malen) ausgehen,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,

Bilder als Gesamtgefüge

- (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,

- ggf. (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- ggf.(GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,
- ggf. (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.
- ggf. (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- ggf. (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.

Bildstrategien

- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ggf. (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,

Bildkontexte

- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- ggf. (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen
- ggf. (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst (z.B. Selfies)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Künstlerische Haltungen und Sichtweisen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk (1930-1944) von Pablo Ruiz y Picasso

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.
- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.
- (ELP3) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, und Bildverfahren (Zeichnen, und Malen) ausgehen,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- ggf. (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,

Bilder als Gesamtgefüge

- (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- ggf.(GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und

- erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.

Bildstrategien

- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
 - (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder
 - Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten
 - (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte

- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen
 - ggf. (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
 - (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzept

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURSUnterrichtsvorhaben I:

„Menschen / Bilder / Welten“ - Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen

Kompetenzen

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),
 - (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
 - (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
 - (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),
 - (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
 - (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),

- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
- (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexterner Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Unterrichtsvorhaben II:

„Körper, Raum und Zeit“: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski

Kompetenzen

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.

- (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.

- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer
Techniken,
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
- (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen
- (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst
- (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF kann eine Klausur als gestaltungspraktische Klausur und eine theoretische Klausur gestellt werden.
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Arbeit Gebrauch gemacht werden.

- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitende Zwischenergebnisse
- Portfolio/ Kunsttagebuch, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.

- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

Anteile bei der Notengebung für das Zeugnis:

- praktische Arbeiten (Ergebnis und Prozess)
- mündliche Mitarbeit
- Heftführung/ Führung der Kunstmappe/ Kunsttagebuch
- Tests
- Klausuren

➤ Gewichtung variiert je nach Unterrichtsinhalt

Richtwerte:

Jahrgangsstufe	Anteil der praktischen Arbeit	Anteil der mündlichen Mitarbeit	Anteil der Heftführung	Anteil von geschriebenen Tests
5/6	50 – 90 %	10 -50 %	etwa 10 % von der mündlichen Mitarbeit	= mündliche Mitarbeit von zwei Doppelstunden
7/8/9	50 – 90 %	10 -50 %	etwa 10 % von der mündlichen Mitarbeit	= mündliche Mitarbeit von zwei Doppelstunden
Sek II	~ 50 %	~ 50 %	Kunsttagebuch als wichtiges Element der praktischen Arbeit (Dokumentation des Prozesses) > Anteil je nach individueller Absprache und Aufgabenstellung	= mündliche Mitarbeit von zwei Doppelstunden

1) Bewertung von praktischen Arbeiten:

Bewertungskriterien:

Die Kriterien zur Bewertung können nicht einheitlich festgelegt werden, sondern

- a) ergeben sich aus der spezifischen Aufgabenstellung.
- b) sind abhängig von den Besonderheiten der individuellen Lerngruppe (siehe u.a. Peez 2008).

Weiterhin gilt grundsätzlich:

- Transparenz (die Bewertungskriterien sind den SuS vor Beginn der praktischen Arbeit bekannt, die Bewertung ist transparent und somit nachvollziehbar)
- Ergebnis- und Prozessbewertung (die Bewertung bezieht sich auf das Endergebnis und auf den Prozess der Entstehung sowie auf die damit verbundenen Überlegungen der SuS)

Bewertungsmethoden:

Nach Peez gibt es nicht „die“ richtige Methode zur Bewertung von praktischen Arbeiten, als obligatorisch beschließt die Fachschaft deshalb nur die beiden oben genannten Grundsätze.

Weiterhin muss die jeweils angewendete Bewertungsmethode nach gegebenem Inhalt, der individuellen Lerngruppe und Situation ausgewählt werden, da jede ihre spezifischen Vor- und Nachteile hat.

Mögliche Methoden:

- a) kriterienorientiertes Bewertungsverfahren nach G. Otto (Punktesystem)
- b) Evidenzurteil nach G. Hiebner
- c) offene Bewertungsverfahren nach T. Bohl (Portfolio, Selbstbewertung der SuS, Mitbestimmung der SuS meist anhand von Kriterien)

Im Folgenden werden Möglichkeiten von Bewertungsrastern für praktische Arbeiten vorgestellt:

Namenliste	Lernphasen prozessbezogene	Leistungsphasen inhaltsbezogene	Verhal hal-
------------	-------------------------------	------------------------------------	----------------

Klasse: _____

Schuljahr: _____

Fachlehrer/in: _____

Unterrichtsvorhaben:

--

Beurteilungsbogen von _____ Klasse: _____ Schuljahr: _____

	1. Halbjahr				2. Halbjahr			
<i>Datum</i>								
	S	L	S	L	S	L	S	L
Arbeitsverhalten								
Aktive Teilnahme								
Konzentration / Aufmerksamkeit								
Organisation der Arbeit								
Selbstständigkeit								
Zeitnutzung								
Teamfähigkeit								
Umgang mit Material und Arbeitsplatz								
<i>Fähigkeiten und Kenntnisse</i>								
Fachspezifisches Grundwissen								
Bildbeschreibung / -analyse								
Interpretation								
Urteilsvermögen / Kritikfähigkeit								
Zensur für Unterricht								
Schriftliche Beiträge								
Mappenführung								
Referate / Präsentationen								
Tests								
<i>Praktische Arbeiten</i>								
Thema 1:								
Thema 2:								
Thema 3:								
Thema 4:								
Thema 5:								
Thema 6:								
Gesamtzensur								
	Zensur 1. HJ				Zensur 2. HJ			

„menschliche Skulpturen“ - Bewertung der Arbeitsergebnisse:

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____
weitere Gruppenmitglieder: _____

Titel des Kunstwerkes:

Beschreibung:

Kriterium	Eigene B.	Gruppenb..	Lehrerb..
Planung			
Ideensammlung			
Skizzen / Vorzeichnungen / Alternativen durchprobiert			
Terminplanung			
Durchführung:			
Konzentriertes Arbeiten			
Material mitgebracht / vorbereitet			
Umsetzung/Gestaltung:			
genaue/durchdachte Umsetzung			
Materialauswahl angemessen			
Individuelle Gestaltung			
Formgebung stimmig/passend			
Allgemeines Arbeitsverhalten:			
Aufgeräumt/eigener Dienst sorgfältig			
Verantwortung für die Sauberkeit des Raumes übernommen			
			Gesamtnote:

2) Bewertung von mündlicher Mitarbeit (SOMI)

In der Sekundarstufe II macht die SoMi Note 50% der gesamten Note aus.
 Elemente der SoMi-Note:

- Unterrichtsvorbereitung (Hausaufgaben erledigt, Materialien dabei...)
- Mitarbeit in Einzel- Partner und Gruppenarbeit
- Präsentation von Ergebnissen
- Qualität und Quantität der Beiträge
- Verwendung der Fachsprache
- Selbstständigkeit in Bezug auf Methoden der Bildanalyse, reflektierte Schlussfolgerungen, Beurteilung von Sachverhalten, Erörterung von Thesen und Fragestellungen
- Initiative im Kurs (Soziales Verhalten, Gesprächsverhalten, Pünktlichkeit
- Referate

Sehr gut (15-13 Punkte)	Gut (12-10 Punkte)	Befriedigend (9-7 Punkte)	Ausreichend (6-4 Punkte)	Mangelhaft (3-1 Punkte)	Ungenügend (0 Punkte)
Sie zeigen die oben genannten Kriterien immer und	Sie zeigen einen Großteil der oben genannten Kriterien	Sie zeigen einen Teil der oben genannten Kriterien	Sie zeigen einen Teil der oben genannten Kriterien und dies nur unregelmäßig	Sie zeigen eine Vielzahl der oben genannten Kriterien nicht, andere nur selten.	Sie zeigen die oben genannten Kriterien nicht.

aufge- fordert.	rien regel- mäßig.	rien regel- mäßig.	ßig.		
--------------------	--------------------------	--------------------------	------	--	--

Unentschuldigte Fehlstunden gelten als nicht erbrachte Leistungen und werden mit der Note „ungenügend“ bewertet.

3) Bewertung von Klausuren

Standardisierter Bewertungsbogen für eine Theorieklausur (Bildanalyse)
im Fach Kunst in der gymnasialen Oberstufe am Tannenbusch-
Gymnasium

Aufgabe	erwartete Leistung	mögliche Punktzahl ¹	erreichte Punktzahl	Bemerkungen (ergänzend zu den Randbemerkungen)
1	Du erstellst ein inhaltlich nachvollziehbares Percept.	3		
	Deine Bildbeschreibung ist vollständig.	5		
	Du untersuchst das Bild im Hinblick auf die in der Aufgabenstellung geforderten Untersuchungsschwerpunkte (z.B. Naturalismuskriterien, Formanalyse).	12		
	Du belegst deine Untersuchungsergebnisse am Bild.	6		
	Du nimmst zu dem Bild aufgrund deiner Analyse begründet Stellung, verknüpfst dabei Inhalt und Form und beziehst dich dabei auf dein Percept vom Beginn.	10		
	sonstiges	+2		
2	Die Anforderungen ergeben sich jeweils aus der Aufgabenstellung. ²	10		
	Darstellungsleistung: - Du strukturierst deinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar.			

¹ Die Bepunktung ist ein fiktives Beispiel, sie wird von Klausur zu Klausur an die gestellten Anforderungen angepasst. Exemplarisch ist jedoch die Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche.

² Je nach Klausur wird in der zweiten Aufgabe ein Vergleich mit einem aus dem Unterricht bekanntem Bild, einem/einer anderen Künstler/in oder einer Epoche gefordert.

	- Du formulierst unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen. - Du schreibst sprachlich korrekt.	12		
	Gesamtpunktzahl	60		Note:

Erwartungshorizont Kunstklausur 2:

	Inhalt	max. Punktzahl	erreichte Punktzahl
Aufgabe			
„Von tödlich erstarrter Stille bis zum tobenden Chaos“ - Darstellung von Ruhe und Unruhe mit den Mitteln einer Zeichnung.			
Praktische Umsetzung durch Zeichnung			
	Umsetzung des Themas „Von tödlich erstarrter Stille bis zum tobenden Chaos“ durch die zeichnerische Gegenüberstellung von Ruhe (durch strenge Linienführung) zur Dynamik (durch Schraffuren, die Chaos vermitteln und dennoch die Form erkennen lassen)	9	
	Gestaltung einer Bildkomposition aus mehreren Gegenständen	6	
	Zweckorientierter (im Sinne der Bildintention) Einsatz des Duktus (Schummern, Kreuzschraffur, Punkte und Bogenlinienschraffur).	6	
	Einsatz von mindestens zwei Ordnungsprinzipien (Ballung, Streuung, Reihung, Gruppierung)	6	
	Einsatz einer erkennbaren Komposition (Dreieckskomposition, Kreiskomposition, Diagonalkompositionen, Schlangen, Schraubfigurenkomposition)	6	
	Gestaltung von Körperhaftigkeit durch Hell-Dunkel-Modulation	8	
	Ästhetische Qualität der Zeichnungen	6	
	Zusätzliche Leistung	6	

Reflexion		
beschreibt der Wirkung von Schraffuren (gleichmäßiger Tonverlauf = Schummern ; streng, regelmäßig = Kreuzschraffur ; Plastizität von Rundkörpern betonend, streng = Bogenlinienschraffur ; wechselhaft, bewegt = Stricheln , Strichbündeln; flimmernd = Punkten ; unruhig, ungleichmäßig = Sfumato)	6	
begründet die Wahl der Ordnungsprinzipien	6	
erklärt die Darstellung und Umsetzung des Themas	9	
Zusätzliche Leistung	6	

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
68-66	65-63	62-60	59-57	56-54	53-51	50-48	47-44	43-40	39-36	35-30	29-23	22-17	16-10	9-5	4-0

Erwartungshorizont Kunstklausur:

Thema: Stillleben/Komposition

Aufgabenart: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

Name: _____

		Max. Punktzahl	Erreichte Punktzahl
Aufgabe 1:			
Die Schülerin/ der Schüler...			
	...nennt Künstlerin, Titel, Größe und Entstehungsjahr.	1	
	...beschreibt die Wirkung der Zeichnung begründet.	4	
	Summe Aufgabe 1:	5	
Aufgabe 2:			
Die Schülerin/ der Schüler...			
	...erarbeitet mit den vorliegenden Gegenständen (mind. 4) eine Komposition, welche die Bildwirkung/ den Bildinhalt der ursprünglichen Zeichnung wesentlich verändert.	20	
	...gibt dem Bild eine andere Bedeutung und lässt Rückschlüsse auf die Person zu, die die Gegenstände so hinterlassen hat.	5	
	...berücksichtigt bei der zeichnerischen Umsetzung der Komposition die in der Bleistiftzeichnung gegebene Darstellungsweise. <ul style="list-style-type: none"> - Naturalismuskriterien (Körperillusion, Stofflichkeitsillusion, Raumillusion, anatomische Richtigkeit, zeichnerische Richtigkeit). - Der Übergang von der Kopie zur eigenen Zeichnung ist realistisch dargestellt. 	50	
	Summe Aufgabe 2:	75	
Aufgabe 3:			
Die Schülerin/ der Schüler...			
	...erläutert ihre/seine Komposition unter Berücksichtigung der veränderten Bildwirkung. <ul style="list-style-type: none"> - Wie wurden die eingefügten Gegenstände zueinander und zu dem gegebenen Bildausschnitt angeordnet? - Welche Bildwirkung wurde so erzielt? 	5	
	...gibt an, welche Rückschlüsse die Komposition auf die Person zulässt, die die Gegenstände so hinterlassen hat.	5	
	...bezieht in ihrer/seiner Ausführung auch die Darstellungsweise der Zeichnung Quintanillas mit ein. <ul style="list-style-type: none"> - Hoher Ikonizitätsgrad. - Naturalismuskriterien. 	5	

	Summe Aufgabe 3:	15	
Darstellungsleistung:			
Die Schülerin/ der Schüler...			
	...schreibt sprachlich und syntaktisch korrekt. ...formuliert seine Gedankenführung schlüssig, in einem angemessenen Sprachstil und mit guter Lesbarkeit. ...stellt Beziehungen zwischen den verschiedenen Abschnitten her.	3	
	...verwendet Fachbegriffe angemessen und korrekt.	2	
	Summe Darstellungsleistung:	5	
Gesamtpunktzahl:			
	Aufgabe 1:	5	
	Aufgabe 2:	75	
	Aufgabe 3:	15	
	Darstellungsleistung:	5	
	Total:	100	

_____ **Note:**

Notenstufen:

Punkte:	96 -	91 -	86 -	81 -	75 -	70 -	65 -	60 -	55 -	50 -	45 -	36 -	27 -	18 -	9 -	0 -
	100	95	90	85	80	74	69	64	59	54	49	44	35	26	17	8
Note:	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6

Erwartungshorizont Kunstklausur 4:

Aufgabe	erwartete Leistung	mögliche Punktzahl	erreichte Punktzahl	Bemerkungen (ergänzend zu den Randbemerkungen)
1	Du formulierst einen Einleitungssatz.	2		
	Du erstellst ein inhaltlich nachvollziehbares Percept.	3		
	Deine Bildbeschreibung ist vollständig und systematisch.	10		
	<p>Du untersuchst das Bild im Hinblick auf die geforderten Untersuchungsschwerpunkte:</p> <p><u>- Komposition:</u> linkes Drittel über gesamte Höhe des Bildes: frontales Haus, das Blicke in Fenster (nackte Frau und weiter oben vier Köpfe, davor eine Art Geist/ Schatten, jemand blickt aus dem Fenster) zulässt, aber Eindruck einer Wand, Eingrenzung, dadurch begrenzter Blick in Straße auf der rechten Bildseite. Die Straße wird begrenzt durch eine Häuserzeile auf der rechten Bildseite. Standort des Betrachters: von oben auf Straße, etwa in Höhe des Fensters, in dem man die Frau sehen kann. Blick wird durch Häuser und Straßenbahnen nach hinten gelenkt. Blick in die Straße ist sehr beengt, Straße ist voller Menschen, Bahnen: Wirkung der Straße/Stadt dadurch eng, chaotisch, unübersichtlich, voll. Bildmittelpunkt: Laterne auf Straße. Unten auf dem Bild im Vordergrund: Menschen mit maskenhaften Gesichtern, Hüte > Städter, tiefe Schatten unter den Augen, jeder für sich, anonym Oben auf dem Bild im Hintergrund: Blau/schwarzer Himmel, Kirchturm</p> <p><u>- Kriterien des naturalistischen Darstellungsmodus:</u> Körperlichkeit (meist aufgehoben, vgl. Figuren auf der Straße, Reduktion auf Linien und Flächen, häufig sind die Dinge nur angedeutet), Räumlichkeit (angedeutet durch Häuser auf rechten Seite und Straßenbahnen, aber Eindruck der Enge durch sich aufeinander zubewegende Häuser), Stofflichkeit (nicht berücksichtigt), zeichnerisches Detail (ebenfalls vernachlässigt, vereinfachte Formen und Verzicht auf Details, vgl. beispielsweise Gesichter der Menschen im Vordergrund), Anatomie (z.T., Frau im linken Fenster erscheint im Verhältnis beispielsweise übergroß), Farbgebung (Verzicht auf Lokal- und Erscheinungsfarbe)</p> <p><u>- Verwendung der Farbe:</u> Ausdrucksfarbe, Reduktion der Farbpalette auf Grün, Blau, Gelb/Weiß und Schwarz, großflächig und scheinbar spontan aufgetragen, dadurch auch Verzicht auf Details, Kontrast zwischen Hell-Dunkel</p>	6		
		12		
		6		
	Du fasst deine Analyseergebnisse zu einer abschließenden Deutung zusammen und nimmst zu dem Bild aufgrund deiner Analyse			

	begründet Stellung, verknüpft dabei Inhalt und Form und beziehst dich dabei auf dein Percept vom Beginn (evtl. Bezug zur Epoche des Expressionismus: Wahrnehmung von Stadt, typische Gestaltungsmittel)	12		
	Sonstiges	(+2)		
2	Du erläuterst das Zitat vor dem Epochenhintergrund des Expressionismus.	12		
	Du nimmst zu dem Zitat Stellung und machst deutlich, inwiefern es sich auf das Bild, das du in Aufgabe 1 analysiert hast, beziehen lässt.	10		
	Darstellungsleistung: - Du strukturierst deinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar. - Du formulierst unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen. - Du schreibst sprachlich korrekt.	12		
	PUNKTE GESAMT	90		

90-78 Punkte: 1, 77-65 Punkte: 2, 64-52 Punkte: 3, 51-39 Punkte: 4, 38-20 Punkte: 5, 19-0 Punkte: 6

2.3 Lehr- und Lernmittel

Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- eine Druckpresse (Hochdruck),
 - ein DIN A3 Drucker,
 - ein Scanner,
 - zwei Digitalkameras,
 - zwei Beamer
- zur Verfügung.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Tannenbusch-Gymnasium trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen und in Projektwochen zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen

- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines

Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.